



Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 28. Juni 2023, 20.00 Uhr Turnhalle Seefeld, Seestrasse 31, Lachen

Vorsitz Gemeindepräsident Emil Woodtli
Protokoll Gemeindeschreiberin Petra Keller
Anwesend ca. 360 Stimmberechtigte

Gemeindepräsident Emil Woodtli begrüsst die Anwesenden zur heutigen Gemeindeversammlung und das Interesse an der Gemeinde und ihren Geschäften. Wie üblich startet er mit ein paar allgemeinen Informationen in die Versammlung.

SPRUNGTURM

Der Sprungturm konnte pünktlich zur Saisonöffnung wieder in Betrieb genommen werden. Die Kosten waren erfreulicherweise tiefer als budgetiert.

KERNERNEUERUNG

Der Baufortschritt der Kernerneuerung erfolgt nach Plan. Seit diesem Monat sind die Arbeiten an der Vorderen Bahnhofstrasse sowie an der Feldstrasse im Gang. Die Fertigstellung der Hauptarbeiten ist auf Ende Mai 2024 geplant.

GEHWEG AASTRASSE

Der Gehweg Aastrasse, entlang des Friedhofs, weist etliche Schäden auf, weshalb er instand gestellt werden muss. Die entsprechende Baubewilligung liegt vor; die Erneuerung des Gehweges wird finanziell durch die Agglo Obersee unterstützt. Neben dem Gehweg werden auch kranke Bäume ersetzt und es werden neue Sitzbänke und Abfallbehälter montiert. Der Baubeginn ist auf Oktober 2023 geplant.

NEUE BÄNKLI BEIM SCHEIBENSTAND

Die Sitzbänke beim Scheibenstand sind in die Jahre gekommen und wurden nun durch vier neue Sitzbänke ersetzt. Finanziert wurden diese durch die Gemeinden Altendorf und Lachen sowie die Sportschützen Lachen.

PROJEKT LACHEN IM ALTER «LIA»

Die Projektgruppe «LiA» hat sich bereits zu zwei Sitzungen getroffen. Die Bevölkerung kann sich am Infoanlass vom 23. September 2023 aktiv in das Projekt einbringen. Weitere Informationen folgen.

1. AUGUST FEIERLICHKEITEN

Die 1. August-Feierlichkeiten starten in Lachen traditionell mit dem Warum-up-Anlass vom 23. Juli 2023. Die offiziellen Feierlichkeiten am 1. August 2023 starten wie gewohnt mit einem Dorfrundgang, dieses Mal zum Thema «Die Lachner Pfarrkirche», danach verköstigt die Narrhalla Lachen mit einem Brunch. Der Vorverkauf für den Brunch startet am 3. Juli 2023 am Schalter des Einwohneramtes.

Eröffnung der Versammlung

Nach den allgemeinen Informationen eröffnet **Gemeindepräsident Emil Woodtli** die heutige Gemeindeversammlung. Er stellt fest, dass die Gemeindeversammlung ordnungsgemäss einberufen wurde und die dazu gehörenden Unterlagen rechtzeitig zugestellt wurden. Sämtliche Geschäfte seien ordnungsgemäss traktandiert, womit die Gemeindeversammlung grundsätzlich stattfinden könne. Er gibt bekannt, dass sich seitens RPK das Mitglied Martina Zarn aus beruflichen Gründen entschuldigen musste.

Gemeindepräsident Emil Woodtli macht die Anwesenden Bürgerinnen und Bürger darauf aufmerksam, dass lediglich Schweizer Bürgerinnen und Bürger, sofern sie mindestens 18 Jahre alt und in Lachen angemeldet und wohnhaft sind, stimmberechtigt seien. Er fordert alle Nicht-Stimmberechtigten auf, sich an den Diskussionen nicht zu beteiligen und die Stimmabgabe zu unterlassen. Gleichzeitig macht er diese Personen darauf aufmerksam, dass eine Nichtbefolgung eine Straftat bedeutet.

Bei Abstimmungen werde das Mehr zuerst geschätzt und in einem zweiten Schritt ausgezählt; dabei werde das Mehr aufgrund der Zahl der Stimmenden und nicht der Anwesenden berechnet. Auf das Prozedere der geheimen Abstimmung gehe er ein, sofern dies beantragt werde. Alle Gemeinderäte und Stimmzähler seien stimmberechtigt; der Gemeindepräsident ist bei offenen Abstimmungen nicht stimmberechtigt, habe aber den Stichentscheid bei Stimmengleichheit.

Überdies informiert Gemeindepräsident Emil Woodtli, dass auch in der unteren Turnhalle Personen an der Versammlung teilnehmen. Diese seien mit der oberen Halle verbunden. Aus dem Versammlungskreis gibt es zu den von Gemeindepräsident Emil Woodtli gemachten Voten keine Beanstandungen.

Geschäftsverzeichnis

Zur Behandlung gelangen die nachstehenden Traktanden:

Traktanden, die **nicht der Urnenabstimmung** unterliegen:

1. Wahl der Stimmzählerinnen/Stimmzähler
2. Genehmigung der Abrechnung für das Sachgeschäft "Beschlussfassung über einen Kredit von CHF 2'360'000 für die Projektierung eines Neubaus einer Dreifachturnhalle mit Mehrzwecknutzung und Tiefgarage auf dem Seeplatz in Lachen und Projektierung einer oberirdischen Parkhausvariante auf dem Areal vom alten EW-Gebäude am Winkelweg"

Traktandum, das der Urnenabstimmung unterliegt:

3. Beschlussfassung über eine Ausgabenbewilligung von CHF 66 Mio. für den Neubau einer Dreifachturnhalle mit Mehrzwecknutzung, Tiefgarage und öffentlichem Platz in der Äusseren Haab in Lachen

Die Gemeindeschreiberin verliest das Geschäftsverzeichnis. Eine Änderung des Geschäftszeichnisses wird durch die Versammlungsteilnehmer/innen nicht verlangt.

Traktandum 1

Wahl der Stimmzählerinnen/Stimmzähler

Als Stimmzählerinnen/Stimmzähler werden von **Gemeindevizepräsident Daniel Heinrich** vorgeschlagen:

Obere Turnhalle:

- Beatrix Schwyter, Langacker 21
- Astrid Hauser, Lindenstrasse 12
- Erwin Schuler, Speerstrasse 3
- Fabio Beetschen, Aapark 20a

Untere Turnhalle:

- Judith Züger, Seidenstrasse 22f

Von den Versammlungsteilnehmerinnen und Versammlungsteilnehmern werden keine weiteren Vorschläge gemacht. Die Versammlung wählt die vorgeschlagenen Personen einstimmig. Sie bilden zusammen mit dem Gemeindepräsident und der Gemeindeschreiberin das sogenannte «Büro der Gemeindeversammlung»

Traktandum 2

Genehmigung der Abrechnung für das Sachgeschäft "Beschlussfassung über einen Kredit von CHF 2'360'000 für die Projektierung eines Neubaus einer Dreifachturnhalle mit Mehrzwecknutzung und Tiefgarage auf dem Seeplatz in Lachen und Projektierung einer oberirdischen Parkhausvariante auf dem Areal vom alten EW-Gebäude am Winkelweg"

Antrag

Die Gemeindeversammlung beschliesst:

1. Die vorliegende Abrechnung für das Sachgeschäft «Beschlussfassung über einen Kredit von CHF 2'360'000 für die Projektierung eines Neubaus einer Dreifachturnhalle mit Mehrzwecknutzung und Tiefgarage auf dem Seeplatz in Lachen und der Projektierung einer oberirdischen Parkhausvariante auf dem Areal vom alten EW-Gebäude am Winkelweg» mit Kosten von total CHF 2'473'610.13 wird genehmigt.

GR Claudio Rebsamen vertritt die vorliegende Abrechnung. Das Bauprojekt wurde von Sommer 2021 bis Frühling 2023 erarbeitet; die Projektfortschritte wurden am 3. November 2022 der interessierten Bevölkerung präsentiert. Dank den im Herbst 2022 durchgeführten Probebohrungen konnte eine Kostengenauigkeit von 90% erreicht werden. Die dadurch entstandenen Kosten wurden in der Position Direktzahlungen Bauherrschaft entsprechend ausgewiesen.



Gemeinde **LACHEN**

Abrechnung

	Ausgabenbewilligung Sachgeschäft in CHF	Abrechnung in CHF	Mehr- oder Minderkosten in CHF
Projektierungskredit Hauptantrag			
Kosten Generalplaner	1'843'740	1'913'682.52	69'942.52
Bauherrenbegleitung	37'695	23'717.60	-13'977.40
Direktzahlungen Bauherrschaft (Gutachten etc.)	78'368	195'418.61	117'050.61
Reserve	40'197	18'026.25	-22'170.75
Projektierungskredit Zusatzantrag Winkelweg			
Vor- und Bauprojekt	295'000	295'775.00	775.00
Gutachten / Nebenkosten / Reserven	50'000	16'869.15	-33'130.85
Projektbegleitung / Koordination	15'000	10'121.00	-4'879.00

Mittwoch, 28. Juni 2023

a.o. Gemeindeversammlung

18

Bei der Ausarbeitung der alternativen Parkierungsvariante Winkelweg konnte für das Vor- und Bauprojekt eine Punktlandung erreicht werden. Das notwendige Gutachten wie auch die Projektbegleitung konnte tiefer abgeschlossen werden als angenommen. Unter dem Strich resultiert für den gesamten Projektierungskredit ein Mehraufwand von CHF 133'577.45, welcher hauptsächlich auf die Probebohrungen zurückzuführen ist. Dank diesen konnten statische Massnahmen besser abgeleitet werden und die Gemeinde erhielt dadurch genauere geologische und statische Kenntnisse, was sich sehr positiv auf das Projekt auswirkt.

RPK-Präsident Christian Kälin bestätigt, dass die Abrechnung des Projektierungskredites am 5. Mai 2023 geprüft wurde. Anhand der vorgelegten Unterlagen konnte die RPK keine Fehler entdecken und stellten fest, dass der Projektierungskredit gemäss den Richtlinien abgerechnet wurde. Sie beantragen dessen Genehmigung.

Gemeindepräsident Emil Woodtli gibt das Wort zur Abrechnung des Projektierungskredites frei.

Kurt Kälin, Gerbiweg 2, verweist auf die Unterlagen, wonach gemäss Expertise CHF 2.1 Mio. eingespart werden konnten. Er erwartet, dass unter Traktandum 3 genau aufgezeigt werde, wo diese eingespart werden konnten.

Gemeindepräsident Emil Woodtli nimmt diese Anregung entgegen. Weitere Wortmeldungen erfolgten nicht. In der anschliessenden Abstimmung wurde die Abrechnung mit zwei Gegenstimmen genehmigt.

Traktandum 3

Beschlussfassung über eine Ausgabenbewilligung von CHF 66 Mio. für den Neubau einer Dreifachturnhalle mit Mehrzwecknutzung, Tiefgarage und öffentlichem Platz in der Äusseren Haab in Lachen

Antrag

Die Gemeindeversammlung beschliesst

1. Dem vorliegenden Projekt für die Realisierung der Dreifachturnhalle mit Mehrzwecknutzung (MZH) und Tiefgarage wird zugestimmt.
2. Die dazu benötigte Ausgabenbewilligung von total CHF 66 Mio. wird genehmigt. Dieser Betrag erhöht sich um allfällige teuerungsbedingte Mehrkosten (Schweizerischer Baukostenindex Oktober 2022; Region Zentralschweiz; Neubau).
3. Die Finanzierung erfolgt zulasten der Investitionsrechnung. Verzinsung und Amortisation gehen zulasten der Erfolgsrechnung.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

GR Claudio Rebsamen vertritt die gemeinderätliche Vorlage. Das vorliegende Projekt bringt der Gemeinde Lachen, was sie sich schon lange wünscht:

- Eine moderne Sportinfrastruktur und Kulturräume für Schule, Vereine, Bevölkerung
- Ein aufgewerteter, autofreier "Seeplatz" für Anlässe und einfach zum Sein

Den Platz dazu hat die Gemeinde Lachen selbst: Das erweiterte Primarschulhaus Seefeld ist in Betrieb. Das «36er-Schulhaus» und der «Pavillon» sind abgebrochen. Die fast 100-jährige, buchstäblich «alte Turnhalle» ist veraltet und muss ersetzt werden. Der Neubau der Mehrzweckhalle wird Kapazität für den Schulsport, die Lachner Vereine und die Bevölkerung schaffen. Die barrierefreie Mehrzweckhalle wird die Anforderungen sämtlicher Bevölkerungsgruppen für die nächsten Jahrzehnte erfüllen.

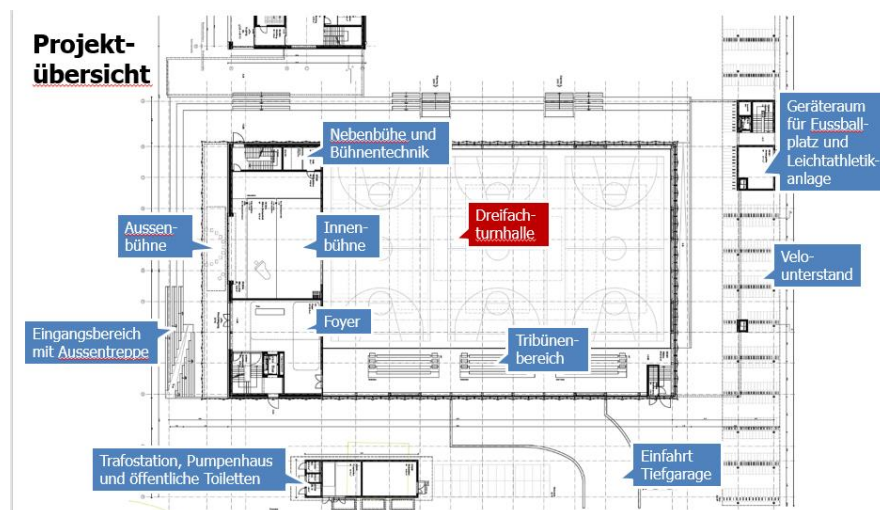
Die Mehrzweckhalle (MZH) der Gemeinde Lachen wurde Hand-in-Hand mit dem Erweiterungsbau der Bezirksschule geplant; die beiden Gebäude sind aufeinander abgestimmt. Die Halle wird aber nicht nur für Sport zur Verfügung stehen, sondern schafft auch gleichzeitig den benötigten Kulturraum. Die MZH steht auch den Vereinen und der Bevölkerung zur Verfügung und könnte auch für eine Gemeindeversammlung genutzt werden. Die Lachner Vereine können die Halle und die Räumlichkeiten unentgeltlich nutzen.

Ein umlaufender, freistehender Sockel grenzt die MZH gegen die Umgebung ab. Der Sockel ist gegenüber dem Seeplatz als Aussenbühne, Sitzstufe und Anlieferungsbereich nutzbar. Im Aussenbereich der Schule dient er als Treppenanlage.

Die eingeschossige Tiefgarage unter der Halle befreit den Seeplatz von Verkehr und parkierten Autos. Das Projekt öffnet den Platz gegen den See und lässt einen öffentlichen, multifunktionalen Raum entstehen. Der Seeplatz und die Seepromenade werden damit massiv aufgewertet. Das fertig ausgearbeitete Projekt bietet eine hohe Planungssicherheit bei einer Bauzeit von rund drei Jahren.

Zwischen den Projekten besteht eine einseitige Abhängigkeit:

- Das Projekt Mehrzweckhalle mit Tiefgarage kann losgelöst von der Schulraumerweiterung umgesetzt werden;
- die Schulraumerweiterung hingegen ist von der Umsetzung MZH mit Tiefgarage abhängig und kann ohne sie nicht verwirklicht werden.



GR Claudio Rebsamen erläutert den Grundriss der MZH. Die Bühne kann so sowohl für ein Innen- als auch ein Aussenpublikum bespielt werden. Der Sockel vor der MZH dient als gedeckte Aussenbühne und bietet 40–50 Musikerinnen und Musikern Platz. Der Zuschauerbereich auf dem Seeplatz umfasst 300 Sitz- oder 800 Stehplätze. Die Tribüne weist Plätze für rund 200 Personen auf. Auf Hallenniveau gibt es zudem drei ausziehbare Tribünenblöcke für weitere rund 340 Personen. Die Mehrzweckhalle kann nebst dem normalen Turn- und Sportbetrieb für Anlässe mit maximal 1470 Personen genutzt werden. Die Halle entspricht den Vorgaben der Magglinger Norm «201-Sporthallen, Planungsgrundlagen» des Bundesamts für Sport (BASPO). Sämtliche Schul- und Vereinssportarten können in der neuen Halle ausgeübt werden, auch auf Wettkampfebene.

Im Parkgeschoss befinden sich neben der Tiefgarage mit 156 Parkplätzen auch die Zivilschutzräume. Für den Lehrkörper des Bezirks sind 40 Parkplätze reserviert. Ausserhalb der Arbeitszeiten stehen sie für die allgemeine Nutzung zur Verfügung.

Auf dem Hallengeschoß befinden sich Garderoben und Duschen, die Geräteräume sowie die Küche. Direkt über der Küche ist der Eingangsbereich mit dem grossen Foyer.

Die beiden Mehrzweckräume bieten Platz für je 150 Personen. Durch das Öffnen der mobilen Trennwand können sie zusammengeschaltet werden. Dank der ausgezeichneten Akustik sind sie auch für Konzerte und kulturelle Anlässe auf hohem Niveau geeignet. Der Zugang zu den Mehrzweckräumen erfolgt über das kleine Foyer mit Ausblick auf den oberen Zürichsee, den Seeplatz, die Kirche und Teile des Dorfkerns.

Vor der Halle entsteht der grosszügige Seeplatz. Mit rund 4'000 m² Fläche ist er in etwa so gross wie der Bundesplatz in Bern. Er steht der Bevölkerung für Konzerte, Eisfeld, «Wihnachtszauber» und viele weitere Nutzungen zur Verfügung. Der Platz ist ein Raum für das soziale Gemeindeleben – er ist für die verschiedenen saisonalen Bedürfnisse Lachens gemacht. Dank der flexiblen Möblierung mit demontierbaren Bänken und frei stehenden Stühlen kann der Platz

auf die spezifischen Aktivitäten angepasst werden. Die Bäume auf dem Seeplatz und dem Hafenplatz sind der Abschluss der Baumallee an der Seepromenade, die vom Strandbad über das Hafenbecken bis zum Dampfschiffsteg führt. Im Park stehen schattenspendende Baumgruppen mit Nischen als Aufenthaltsorte. Für die Kleinsten entsteht ein neu gestalteter, grosszügiger Spielplatz.

Die Zufahrt zur Tiefgarage wird im Rahmen des Parkleitsystems ab der Autobahn via Feldmoosstrasse – St. Gallerstrasse signalisiert. Die heutigen oberirdischen 165 PW-Parkfelder in der Äusseren Haab werden durch die minim kleinere Anzahl von 156 Parkplätzen in der Tiefgarage ersetzt. Das übergeordnete Parkleitsystem wird weiter ausgebaut. Es zeigt bereits auf den Zufahrtsachsen die verfügbaren Parkplätze im Dorf an. Damit reduziert sich der heutige Suchverkehr.

Mit der kleineren Anzahl Parkplätze und dem Parkleitsystem geht der Gemeinderat laut GR Claudio Rebsamen davon aus, dass die Tiefgarage eine leichte Reduktion der Verkehrsbelastung auf den Zufahrten zum Seeplatz gegenüber heute mit sich bringen wird. Seit jeher führt die Hauptzufahrt zum Seeplatz durch das Dorf und über den Kreuzplatz. Die Kernentlastungsstrasse hat den Verkehr im Dorfkern spürbar reduziert.

Zur weiteren Entlastung bietet sich eine alternative Erschliessung des Seeplatzes über eine neue, ca. 150 m lange Stichstrasse ab der St. Gallerstrasse zur Seestrasse an. Die Zufahrt zur MZH würde künftig dann direkt ab St. Gallerstrasse über den alten Werkhof und das Hunzikerhaus in die Seestrasse erfolgen. Diese Zufahrt verfügt über Trottoirs, was die Schulwegsicherheit erhöht und generell eine Verbesserung für die Fussgänger in der 30er-Zone mit sich bringt. Mehrere Parzellen in diesem Gebiet gehören der Gemeinde. Die Eigentümerinnen und Eigentümer der übrigen Grundstücke unterstützen diese Lösung grundsätzlich. Vorverträge zu einem Landabtausch zwischen der Gemeinde und den Betroffenen sind in Ausarbeitung. GR Claudio Rebsamen weist darauf hin, dass diese alternative Erschliessung nicht Bestandteil des vorliegenden Sachgeschäfts ist.

Die MZH wird gemäss kantonalen Vorschriften im Minergiestandard gebaut und möglichst mit nachhaltiger Energie betrieben. Wärme für Heizung und Brauchwarmwasser liefert der Fernwärmeanschluss bei der Energie Ausserschwyz AG. Über eine gemeinsame Verteilung im Untergeschoss der MZH werden die Turnhalle und das Bezirksschulhaus versorgt. Das Dach wird maximal für eine Photovoltaikanlage ausgenützt. Die Anlage mit einer Fläche von rund 900 m² ist ausschliesslich für den Eigenverbrauch vorgesehen. Sie soll übers Jahr rund 145 000 kWh produzieren. Dies entspricht einem Deckungsgrad von ca. 30 %. Entsprechende Subventionen für Fernwärme und Photovoltaik werden beantragt, können zum heutigen Zeitpunkt aber noch nicht beziffert werden. Die MZH wird nicht aktiv gekühlt. Im Sommer wird die Wärme über gesteuerte Fenster und Dachöffnungen nach aussen geführt. Die nachströmende Frischluft sorgt dabei für ein angenehmes Raumklima und gute Luftqualität.

Die MZH mit Tiefgarage wird gemäss Kostenvoranschlag CHF 60 Mio. kosten. Inklusive Kostenungenauigkeit von $\pm 10\%$ ergibt dies die Ausgabenbewilligung in der Höhe von CHF 66 Mio. Die hohen Kosten sind auch auf den schlechten Baugrund am See zurückzuführen.

Zur Finanzierung der MZH helfen Subventionen des Kantons Schwyz über CHF 2 Mio. und eine Dienstbarkeit des Bezirks March für Parkplätze der Lehrpersonen über CHF 1,2 Mio. Weitere Subventionsgelder für Minergie, Photovoltaik und Fernwärme und von der Agglo Obersee werden beantragt, können aber noch nicht beziffert werden. Ein Beitrag von CHF 2,5 Mio. kommt aus der Spezialfinanzierung für Parkplatzabgaben. Dazu kommt noch ein privater Spender: Er hat der Gemeinde einen namhaften Betrag in für die Förderung der Lebensqualität in Lachen in Aussicht gestellt. Er soll für die Qualitätssteigerung der Mehrzweckräume verwendet werden.

Laut GR Claudio Rebsamen wird es aus heutiger Sicht nicht möglich sein, die Finanzierung aus eigenen Mitteln sicherzustellen. Für das gesamte Volumen wird Fremdkapital aufgenommen werden müssen. Die zu verzinsenden Schulden der Gemeinde Lachen werden dadurch in den nächsten vier Jahren auf rund CHF 100 Mio. ansteigen. Damit die Schulden abgebaut werden können, müssen zusätzliche liquide Mittel geschaffen werden. Möglichkeiten sind der Verkauf von Finanzvermögen, intensive Kosteneinsparungen oder Erhöhung der Steuereinnahmen. Der Gemeinderat will diese und allenfalls weitere Möglichkeiten prüfen. Zur Entlastung des Gemeindebudgets, wird allerdings eine Steuererhöhung mit grosser Wahrscheinlichkeit notwendig sein. Sie hängt ab vom Bauverlauf, vom Volumen und vom Zeitpunkt der Fremdkapitalaufnahme.

Auf der Einnahmenseite wird jährlich mit zusätzlichen Einnahmen von knapp CHF 100 000 aus der Vermietung der Halle an den Bezirk und aus den Parkgebühren gerechnet. Auf der Gegenseite wird die MZH je nach Fremdkapitalanteil bis zu CHF 4,3 Millionen jährlich kosten. Das ist eine stolze Summe – allerdings ist der Gegenwert für Lachen auch enorm.



Der weitere Zeitplan sieht vor, dass über das vorliegende Projekt am 22. Oktober 2023 an der Urne abgestimmt wird. Bei einem Ja rechnet die Gemeinde Lachen mit einem Baubeginn im Oktober 2024, so dass im Januar 2025 mit dem Bau begonnen werden kann. Nach einer Bauzeit von rund drei Jahren dürfte die Mehrzweckhalle mit Tiefgarage im November 2027 bezugsbereit sein – zeitgleich mit dem Erweiterungsbau der Bezirksschule.

Der Gemeinderat und alle, die am Projekt mitgearbeitet haben, sind von der Mehrzweckhalle mit Tiefgarage überzeugt. Es ist den Preis wert.

RPK-Präsident Christian Kälin weist darauf hin, dass die RPK das Projekt lediglich finanziell und nicht inhaltlich geprüft haben. Die Kosten seien transparent ausgewiesen und die Finanzierung dargelegt. Der Verpflichtungskredit kann genehmigt werden.

Gemeindepräsident Emil Woodtli informiert die Versammlung, dass Quirin Imfeld im Vorfeld der Versammlung an den Gemeinderat getreten sei und mitgeteilt hat, dass er einen Gegenantrag stellen wird. Er hat nun die Möglichkeit, diesen zu formulieren.

Quirin Imfeld, Winkelweg 11, begrüsst die vielen Lachnerinnen und Lachner. Vor ein paar Jahren hätte die Versammlung eine ähnliche Entscheidung treffen müssen, nämlich, ob die Kernentlastungsstrasse gebaut werde um den Dorfkern vom Verkehr zu entlasten. Heute muss sich die Versammlung die Frage erneut stellen: wo will sie den Freizeitverkehr haben und wo kann sie selbst für eine hohe Lebensqualität sorgen? Beginnen möchte Quirin Imfeld mit einem Zitat von Rolf Dobelli, welches der Gemeinderat Lachen für seine Zielsetzungen 2023 gesetzt hat: «Es

ist wichtiger, zu wissen, wohin wir gehen, als schnell irgendwo anzukommen.». Die Nachricht hinter dem Zitat sei klar: man solle überlegt handeln und sich Zeit nehmen. Genau deshalb und aufgrund von diversen Unklarheiten will er das heutige Sachgeschäft zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurückweisen. Kurz zusammengefasst könne gesagt werden, dass der Standort der Parkierung unter der MZH falsch sei. Durch den Rückweisungsantrag erhält der Gemeinderat die Chance, dies zu korrigieren. Gleichzeitig kann dadurch auch die Bauzeit für die MZH reduziert werden. In diesem Punkt seien sich alle einig: die MZH wird dringend benötigt.

Die Idee für die alternative Parkierung habe er nicht erst gestern geträumt. Bereits vor zwei Jahren wurde die Idee dem Gemeinderat vorgestellt. Allerdings wurde diese entweder nicht richtig angeschaut oder schlichtweg vergessen.

Quirin Imfeld hat eine entsprechende Präsentation vorbereitet, durch welche er die Teilnehmenden führt. Auf seinem Plan weist er auf das gemeindeeigene Hunzikerhaus, welches er als idealer Standort für eine Parkierungsanlage sieht. Das Hunzikerhaus liege nicht nur zentral, sondern verfüge auch über kurze Erschliessungswege und der Verkehr könne direkt aber St. Gallerstrasse aufgenommen werden.

Nach Vorstellung des Gemeinderates soll die Zufahrt zur Tiefgarage am See mit einer neuer Erschliessungsstrasse erfolgen. Alle würden wissen, dass jeder m² in Lachen kostbares Gut darstelle und mit Bedacht genutzt werden sollte. Der Landverlust und die neue Strasse würden zusätzliches Geld kosten. Zudem werde die Erstellung der Strasse sicherlich durch Einsprachen verzögert. Während dieser Zeit würden die Autos weiterhin über den Kreuzplatz fahren. Überdies wurden bis zum heutigen Tag nicht alle Vorverträge unterzeichnet.

Die Tiefgarage schaffe gegenüber den übrigen Parkhäusern in Lachen falsche Anreize. Freizeitgäste müssten trotz Parkleitsystem 1km durchs Dorf fahren, während Parkhäuser leer blieben. Es wäre gemäss Quirin Imfeld sinnvoller, die Parkhäuser um den Dorfkern herum zu planen. Das Parkhaus Hunzikerhaus sei ausserhalb des Dorfkerns und auch weitere Anlagen wie die Badi oder der Friedhof würden damit sinnvoll erschlossen.

Laut Quirin Imfeld gehen fast 1'000 Kinder in den Lachner Schulanlagen in die Schule. 1/10 der Bevölkerung sei vier Mal am Tag auf der Strasse unterwegs. Auf der Strasse entstünde ein potentieller Gefahrenbereich für Schülerinnen und Schüler. Der Schulweg würde durch die Zufahrtsstrasse auf keinen Fall sicherer. Einen weiteren positiven Nebeneffekt, wenn auf Tiefgarage verzichtet würde sei, dass ein Teil von Sportplatz vergrössert werden kann, indem Velostände einen anderen Standort erhalten. Dadurch hätten beispielsweise Steinstösser wieder den Platz zur Verfügung, den sie benötigen. Er selbst würde als Primarschüler nicht in einer zweier-Reihe auf einem schmalen Trottoir in die Schule laufen wollen.

Beim Parkhaus Hunzikerhaus können die oberirdische Flächen begrünt werden. Diese Flächen stünden dann den Lachnern zur Verfügung. Es entstünde eine neue Promenade für Fussgänger und Velofahrer. Die oberirdisch erstellten Räumlichkeiten stünden zur diversen Nutzung bereit.

Ein stark verdichtetes Dorf wie Lachen sollte laut Quirin Imfeld auch über Ruheflächen abseits des Sees verfügen. Das Dorf werde sich Schritt für Schritt positiv entwickeln und werde aktuell vom Verkehr befreit. An diesem Ziel soll festgehalten werden und entsprechend die Seeanlage ebenfalls vom Verkehr befreit werden.

Die Parkierung unter dem Hunzikerhaus könne folglich als Lösung präsentiert werden. Quirin Imfeld stellt den Antrag auf Rückweisung zur Prüfung einer Parkierungslösung auf dem Areal des Hunzikerhauses / alter Werkhof. Der Gemeinderat habe nach der Rückweisung die Möglichkeit, wichtige Korrekturen am Projekt vorzunehmen. So könne er einmal die Mehrzweckhalle

ohne Tiefgarage und das Parkhaus am Standort Hunzikerhaus planen. Wenn das Projekt wie vorliegend an Urne überwiesen würde, sehe er ein grosses Risiko darin, dass das Projekt viel teurer komme als geplant. Mit jedem Meter tiefer seien die Konsequenzen, beispielsweise bei einem Wassereinbruch, unkalkulierbar. Die Bevölkerung müsste somit noch viel länger auf die Halle warten. Er sei sich bewusst, dass die Parkierung Hunzikerhaus auch nicht von heute auf morgen erstellt werden könne. Es sei in der Kompetenz des Gemeinderates, die für alle verträglichste Lösung auszuarbeiten. Quirin Imfeld ist davon überzeugt, dass die Anwohnerinnen und Anwohner ein ruhiges Quartier möchten und Hand bieten. Er dankt für die Zustimmung zu seinem Antrag.

Gemeindepräsident Emil Woodtli dankt Quirin Imfeld für sein Votum und teilt mit, dass er am Ende nach allen weiteren Voten und Anträgen zu seinem Rückweisungsantrag Stellung nimmt.

Donat Schwyter, Langacker 21, beantragt, dass die Redezeit pro Votant auf maximal drei Minuten beschränkt wird. Dies im Hinblick auf der vielen Teilnehmenden.

Gemeindepräsident Emil Woodtli hat zwar Verständnis für den Antrag, darf diesen aber nicht annehmen. Er appelliert jedoch an die Votanten, sich trotzdem wenn möglich daran zu halten.

Matthias Stähli, Oberdorfstrasse 10, äussert sich im Namen der Mitte Lachen. Heute Abend würden die Anwesenden mehrmals etwas zum Thema Zeitfaktor und rasche Umsetzung hören. Vielleicht auch zu den Themen Druck und Abhängigkeiten. Hierzu äussert die Mitte Lachen einige Gedanken und Bedenken. Sie halten jedoch fest, dass weder die Schulraumerweiterung des Bezirks noch der benötigte Turnraum für die Lachnerinnen und Lachner bestritten werden. Mit Quirin Imfeld und Adelbert Stähli würden sich zwei Exponenten von unterschiedlichen Generationen gegen die geplante Tiefgarage am See aus. Sie würden Kenntnis des Ortes und dessen Geschichte sowie Erfahrung verkörpern. Andererseits stünden sie auch für visionäres Denken und Gestaltungswillen zum Wohle des Dorfes, auch für kommende Generationen. Vorliegend gehe es um etwas Übergreifendes und vor allem um etwas Langfristiges. Die Mitte Lachen plädiert aufgrund der berechtigten Bedenken der Tiefgarage am See für einen Marschhalt. Sie ist davon überzeugt, dass mit einer guten Erschliessung, welche auf die Lachner Verhältnisse zugeschnitten ist, am Ende des Tages sowohl die Schulraumerweiterung des Bezirks wie auch die Mehrzweckhalle rascher in Betrieb genommen werden können. Matthias Stähli betont dabei auch die Risiken für die Umwelt und die nicht sichere Bewilligungsfähigkeit des Projekts. Die ganz junge Generation, welche heute Abend nicht teilnehmen könne, würde dem Marschhalt ebenfalls zustimmen, wenn ihnen im Gegenzug ein sicherer und attraktiver Schulweg zur Verfügung gestellt würde. Die Mitte Lachen unterstützt entsprechend den Rückweisungsantrag von Quirin Imfeld.

Adelbert Stähli, Oberdorfstrasse 10, ruft in die Vergangenheit zurück: seit 2017 kämpfe er gegen die Tiefgarage. Was er heute erreichen wolle ist eine Lösung, dass der Bezirk zu seinen dringend benötigten Räumlichkeiten und die Gemeinde zu der dringend benötigten Turnhalle komme. Die Turnhalle soll allerdings nicht mit der Tiefgarage verquickt werden, dies sei unvernünftig. Er habe es gestern an der Bezirksversammlung schon gesagt und wiederhole sich heute gerne: der Bezirk kriege einen Tiefgaragenparkplatz für CHF 30'000, dafür sei in ihrem Budget CHF 1,2 Mio. eingestellt. Die Gemeinde Lachen wiederum weist auf Erstellungskosten von CHF 78'000 pro Parkplatz hin. Das sei immer noch ein Trinkgeld. Es gäbe Vergleiche direkt in Lachen. Das Parkhaus Sagenriet: eine oberirdische Anlage ohne mechanische Lüftungsanlage, sei nur knapp tragbar. In den ersten paar Jahren wurde ein Defizit eingefahren und bis heute würden sie um den Ausgleich schwimmen. In Rapperswil gäbe es einen ähnlichen Fall einer Tiefgarage. Diese ist mit vier Geschossen im Wasser. In Rapperswil kam die Erstellung pro Platz auf CHF 136'000, die Voraussetzungen seien ähnlich wie in Lachen. Die Kosten von Lachen würden hinten und vorne nicht reichen. Nur schon die Tiefbauarbeiten mit CHF 100'000

seien unrealistisch. Die Gemeinde Lachen könne sich mehr leisten; mit einer Steuererhöhung käme sie dann schon zu ihren Mitteln. Weiter hat Adelbert Stähli noch eine Bemerkung zur Grösse der Tiefgarage: mit 156 Plätzen auf einer Ebene seien irrsinnige Wege vorprogrammiert. Wie lange müsste man zum Auto hin oder zum Auto weg wandern? In Rapperswil seien 60-80 Parkplätze pro Geschoss erstellt worden, dabei handle es sich um eine gute Grösse. Er stelle zudem noch eine Frage zur Feuerwehr: was sagt diese zu einem Brand in der Tiefgarage? Wenn ein Elektroauto brennen würde? Was sagt die Feuerwehr zur möglichen Überflutung der Tiefgarage infolge Hochwasser? Das Bauprogramm starte nachdem rechtskräftige Baubewilligung vorliege; nur ein Jahr nach Kreditsprache. In dieser ausserordentlich schwierigen Situation sei dies noch überhaupt keine Zusage. Die Gemeinde müsse gewaltige Anstrengungen unternehmen, damit die Baugrubensicherung zu 100% sicher sei. Wenn ein Wassereinbruch komme, dann gäbe es grosse Schäden und grosse Verzögerungen. Der Ablauf der Gemeinde sei zu kurz; es müsse mit mindestens 1.5 bis 2 Jahren Bauzeit gerechnet werden, bis nur schon der Baumeister anfangen könne. Es sei an der geplanten Stelle ein riesiges Umfeld an Kanälen und Leitungen da. Der Baumeister könne frühestens im Jahr 2028 anfangen, die Inbetriebnahme erfolge frühestens im Januar 2030, wenn nicht später. Das Bauprogramm könne zudem noch durch andere Faktoren über den Haufen geworfen werden: fehlende Bewilligungen. Erst wenn jedes Amt beim Kanton die Zustimmung erteilt habe, kann begonnen werden. Auch seien Einsprachen garantiert. Mit diesen Verzögerungen sei der Bau um Jahre zurückgestellt. Er stellt den Antrag, die Tiefgarage von der Mehrzweckhalle zu trennen.

Elsbeth Anderegg Marty, Seesrasse 14, sie nimmt für die SP Lachen Stellung. Sie unterstützt den Rückweisungsantrag von Quirin Imfeld. Die SP ist seit Jahren daran interessiert, dass der Parkplatz am See autofrei werde. Sie sind dafür, dass die Mehrzweckhalle möglichst schnell gebaut werde. Mit Beschäftigung der Vorlage habe sie den Eindruck erhalten, dass wenn das Päckli zum jetzigen Zeitpunkt nochmals aufgemacht werde, es auch noch rascher gehen kann. CHF 66 Mio. stünden in Raum. Die SP fürchtet sich vor dem Sparhebel und hat Angst, dass dadurch beispielsweise neue Bänkli beim Spreitenbach und an der Aastrasse nicht mehr drin liegen würden. Die Kosten unter BKP2 würden für das Gebäude CHF 40 Mio. vorsehen. Sie will wissen, ob eine Aufspaltung gemacht werden könne, welcher Teil die Tiefgarage verursacht und welcher Teil für die Mehrzweckhalle zu Buche schlägt. Weiter nimmt sie die Position unter «Kostenentwicklung Erweiterung Tiefgarage in Richtung Hafen» von CHF 0.8 Mio. wunder und möchte wissen, was dahinter steckt.

Jakob Erni, Alpenstrasse 4, merkt an, dass die geplante Tiefgarage gemäss Broschüre und wie heute Abend gehört über 156 Plätze verfüge. Davon seien 40 für den Lehrkörper des Bezirks reserviert und 15 speziell für Elektro-Fahrzeuge. Im Januar des letzten Jahres lag ein Vorprojekt der Octapharma auf. Darin war zu entnehmen, dass der Gemeinderat die Octapharma verpflichtet hatte, in einer nahen unterirdischen Parkierungsanlage der Gemeinde mindestens 70 Parkplätze für den Eigenbedarf zu erwerben. Netto blieben somit von der Gesamtkapazität noch 46 Plätze frei. Die 70 Plätze für die Octapharma wurden vom Gemeinderat immer verschwiegen, ob wohl er diese gefordert hat.

Donat Schwyter, Langacker 21, ist Co-Präsident der SVP Lachen und unterstützt namens der Partei den Antrag des Gemeinderates und lehnt jegliche Gegenanträge ab. Nun sei es an der Zeit, für die Jugend und alle Freizeitleiter eine schlaue Anlage zu erstellen. Jetzt hätte die Bevölkerung eine einmalige Chance, dem Sachgeschäft zuzustimmen. Wenn nun auf Anträge mit scheinbaren Lösungen eingegangen wird, wüsste man nicht, wohin die Reise noch führt. Heute Abend werde viel über das Hunzikerhaus gesprochen und auch über angrenzende Eigentümer. Die Gemeinde selbst sei jedoch gar nicht in Besitz aller Parzellen. Man könne doch nicht auf Gratwohl ein Parkhaus auf einer Parzelle planen, welche gar nicht der Gemeinde gehöre. Wer würde denn garantieren, dass die Gemeinde eine Bewilligung erhält? Wer würde denn garantieren, dass es dort nicht auch zu Einsprachen kommen könne? Wer garantiert, dass auch am

Standort Hunzikerhaus nicht mit baulichen Problemen zu rechnen sei? Mit dem Hunzikerhaus würde praktisch das gleiche Loch 100m weiter weg nochmals gegraben. Er selbst sei als Bauleiter im Energiekonzept Tiefenbrunnen tätig. Sie hätten ein 10m tiefes Loch direkt am See gegraben – dieses sei dicht. In Zug habe er eine Tiefgarage vorgefunden, welche 10 Stockwerke in die Tiefe gehe. Hier in Lachen mache man aber aus einem 1-stöckig bzw. mit Tiefgarage 2-stöckigen Tiefbau ein Drama. Auch Rechnungen und Vergleiche mit Rapperswil könnten nicht gemacht werden, diese seien 4 Stockwerke im Boden. Was hier gefordert werde: sich auf etwas einzulassen, was gar nicht machbar sei. Mit den Eigentümern liegen keinerlei Verträge vor, dass sie der Idee Imfeld zustimmen würden. Die Zufahrt zum See soll und kann besser werden, allerdings auch dank der SVP. Sie war es, die damals den Verkauf des alten Werkhofes verhindert hatte. Die Terminpläne würden wahrscheinlich bei beiden Rednern nicht stimmen, aber mit dem gemeinderätlichen Antrag hätte man die Sicherheit als Eigentümer. Eine Trennung des Geschäfts bedeute, dass die unbeliebte Blechlawine noch jahrelang am See bleibe. Wo würde dann wohl die Tiefgarage gebaut, wenn die Fläche beim Hunzikerhaus nicht zur Verfügung stünde? Er bittet den Rückweisungsantrag abzulehnen bzw. gar nicht erst anzunehmen, da dieser gar nicht umsetzbar ist. Mit dem Rückweisungsantrag hätte man mindestens noch weitere zehn Jahre Autos auf dem Seeplatz. Donat Schwyter warnt eindringlich von den weiteren Schritten und lehnt den Rückweisungsantrag ab.

Kurt Kälin, Gerbiweg 2, ist über die Kostenentwicklung besorgt. Im April 2021 habe das Projekt mit CHF 43,5 Mio. gestartet, ein Jahr später lag es bei CHF 54.5 Mio. und heute CHF 66 Mio. Immer wieder sei die Reserve und die Kostengenauigkeit draufgeschlagen worden, dies sei in Ordnung. Jedoch wurde der Leistungsteil vermindert. In der Anfangsversion im April 2021 waren 200 Parkplätze budgetiert und heute noch deren 156. Er ist besorgt über Qualität der Planung, schliesslich müsse er ja hier Steuern zahlen. Im Dezember 2022 hiess es, es gäbe keine Steuererhöhung. Indes sei es ja normal, dass mit einem Kredit von 66 Mio. die Steuern erhöht werden müssen. Er verlangt ein sauberes Projektcontrolling. Eine Erhöhung um insgesamt CHF 22 Mio. sei einfach der Gau. Die Einnahmeseite sähe nicht besser aus. Pro Jahr würden CHF 4,4 Mio. wegfliessen, allerdings nur CHF 100'000 einnehmen. Er erwartet vom Gemeinderat ein Konzept, welches Einnahmen generiert. Beispielsweise mit Sponsoring von einzelnen Treppenstufen oder irgend sonst etwas. Auch ein Konzept erwartet er vom Gemeinderat hinsichtlich der maximalen Besucherzahl von 1'460. Er möchte wissen, wo die Autos alle hingehen.

Priska Dabkowska, Hintere Bahnhofstrasse 10, möchte wissen, wie es hinsichtlich Altlasten aussehe? Soweit sie wisse gäbe es in diesem Gebiet Altlasten.

Alexander Sieben, Speerstrasse 7, weist darauf hin, dass der Gemeinderat genügend Zeit gehabt hätte, um Vorverträge abzuschliessen – sei dem jedoch nicht nachgekommen. Die Zufahrt Seestrasse fehle in Punkto Finanzierung auf Seite 27 des Prospekts gänzlich. Er hätte erwartet, dass wenn das Verwaltungsvermögen CHF 97 Mio. betrage, sich das Projekt durch Verkauf von Finanzvermögen finanziere. Das Finanzvermögen betrage jedoch nur CHF 16 Mio. Er möchte vom Gemeinderat wissen, wie viel der Unterhalt der Mehrzweckhalle kosten werden. Er denkt hierzu beispielsweise an Abschreibungen, Personal, Serviceverträge und dergleichen. Die Aussage bezüglich Erhöhung der Steuereinnahmen möchte er seitens Gemeinderat gerne etwas konkreter erklärt wissen. Er verlangt eine Aufwand- und Ertragsrechnung über die nächsten paar Jahre.

Sepp Schuler, Lilienweg 1, ist Präsident der FDP. Er verweist auf den Titel der Broschüre «Mehrzweck : Mehrwert» - der Rückweisungsantrag sei zwar gut gemeint, allerdings zwei Jahre zu spät. In zwei Jahren komme vielleicht nochmals eine neue Variante auf den Tisch. Er fragt sich, warum man nicht das Volk an der Urne entscheiden lasse. Er habe nur ein Horrorszenario, nämlich, dass die Stadt Zürich ein neues Fussballstadion habe bevor Lachen eine Turnhalle. Sepp Schuler stellt sich vor, dass bereits die Budgetversammlung im November/Dezember

2027 in der neuen Turnhalle abgehalten werden könnte, dann wären auch alle Personen im gleichen Raum. Er bittet um Ablehnung des Rückweisungsantrags.

Gabriela Schwiter, Birkenstrasse 21, vom VBC March nimmt Stellung zum Geschäft. Alle würden eine neue Halle benötigen und dies möglichst rasch, damit Kinder, Schulen und Vereine neue Turnmöglichkeiten hätten. Sie stimme daher dem Antrag von Quirin Imfeld zu. Sie sei auch Mutter von Kindern und daher ist ihr ein sicherer Schulweg wichtig. Dies sei mit dem Projekt des Gemeinderates nicht gewährleistet.

Walter Ricklin, Neuheimstrasse 34, stellt die Kosten des Parkhauses am Standort Hunzikerhaus in Frage. Es koste sicher mehr als das heute vorgelegte Projekt. Für CHF 2,5 Mio. wurde ein Projekt geplant. Die Mitte wollte unbedingt das Parkhaus am Winkelweg, sagten ihm aber vor zwei Monaten, dass sie den Entscheid des Gemeinderates akzeptieren würden, falls der Winkelweg nicht käme. Er sei enttäuscht vom Verhalten der Mitte. Die SP wolle sowieso keine Autos. Aber dies sei ihm egal. Walter Ricklin stellt die Frage, wer denn den Verkehr am Morgen verursache? Es seien Mütter die ihre Kinder in die Schule fahren, diese hätten auch noch das Handy am Ohr. Der Verkehr sei hausgemacht. Wenn er als Privatperson ein Haus baue, wolle er den Parkplatz beim Haus und nicht 100m daneben. Er empfiehlt den Rückweisungsantrag zur Ablehnung und macht darauf aufmerksam, dass es sich um einen verkappten Rückweisungsantrag handelt und die Mehrzweckhalle damit verhindert werden soll.

Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt nach, ob jemand aus der unteren Halle etwas sagen möchte. Dies ist nicht der Fall.

Jakob Erni, Alpenstrasse 4, regt an, dass mit all den Diskussionen wegen der Tiefgarage keine Verschiebung des Projektes notwendig sei. Das Gebäude der Mehrzweckhalle könne wie geplant gebaut werden sondern soll einfach von der Tiefgarage getrennt werden.

Claus-Peter Milles, Säntisweg 2, fällt auf, dass die Gemeinde vor ein paar Jahren der Kernerneuerung zugestimmt hat, um den Verkehr im Dorfkern zu reduzieren. Dies sei nun scheinbar nichtmehr das primäre Anliegen. Der Gemeindeplatz könnte jetzt schon verkehrsfrei gemacht werden. Er sei wirklich besorgt, wie sich die Steuern erhöhen würden und unterstützt daher den Marschhalt der Mitte. Er schlägt vor, dass die Tiefgarage doch auch unter dem Leichtathletikplatz zustehen kommen könnte, dann könnte oben drauf weiterhin Sport betrieben werden. Die Gemeinden Lindau ZH und Altendorf würden dies so lösen. Ausserdem erachtet er es als schwierig, dass die Strasse für die alternative Zufahrt in den CHF 66 Mio. noch nicht berücksichtigt wurde. Er fragt sich daher, ob die Mehrzweckhalle wirklich ein Mehrwert bedeutet. Er erlebe eher, dass die Lebensqualität in Lachen nachlasse. Immer mehr werde für die Fremden gemacht als für die Lachner, jedoch würden die Lachner den Preis zahlen.

Gustav Lorenz, Zürcherstrasse 22, stellt fest, dass sehr divergierende Meinungen herrschen. Er fragt daher, wieviele Parkplätze aus rechtlicher Sicht bereit gestellt werden müssen?

Fiorenzo Casarico, Hintere Bahnhofstrasse 11, unterstützt den Antrag von Quirin Imfeld und sage 20 Mal nein zu einer unnützen Strasse, die quer durch das Dorf geplant werden soll. Dies sei völlig daneben.

Martin Stählin, Aapark 2, hält fest, dass es viele gute Lösungen zur Mehrzwecknutzung aber auch ganz viele Ideen für eine gute Verkehrserschliessung gäbe. Autos, welche heute auf dem Seeplatz stünden, würden nicht verschwinden, wenn keine Tiefgarage erstellt würde. Wahrscheinlich gäbe es auch bessere Lösung, aber keine bessere Lösung sei zeitnah zu erreichen. Die einzige Lösung sei, so wie es der Gemeinderat beantragt, zu bauen. Man könne immer

Verbesserungen machen. Durchaus könne es auch zu Einsprachen oder sonstigen Verzögerungen kommen. Er erinnert daran, wie lange man schon an der Planung sei und wie viele Ideen in den vergangenen 20 Jahren bereits verworfen wurden. Er sieht nicht nur das Fussballstadion der Stadt Zürich fertiggestellt, sondern auch einen zweiten Flughafen in Berlin, wenn der Rückweisungsantrag angenommen werde. Bereits heute würden am Seeplatz Veranstaltungen stattfinden und bereits heute müssten Autos im Dorf wild parkiert werden. Mit der Tiefgarage wären diese zumindest versorgt. Wer den Rückweisungsantrag unterstütze, unterstütze auch, dass in den nächsten 20 Jahren nichts erstellt wird, gleichwohl es nichts schlimmeres gäbe, als wenn nichts gemacht werden.

Dominik Bühler, St, Gallerstrasse 80b, nimmt als Präsident des STV Lachen Stellung. Er fragt, wer die Mehrkosten vom Antrag Imfeld trage. Abgesehen von einem zweiten Bauinstallationsplatz direkt am Schulweg und den dauernden Sprüchen von wegen Steuererhöhung. Der Antrag Imfeld koste viel mehr als das vorliegende Projekt. Überdies gäbe es kaum eine dümmere Idee, als den Sportplatz mit einer Tiefgarage zu unterhöhlen; genau dort liege ja der Güselhafen.

Weitere Voten aus der Versammlung werden nicht gestellt. Der Gemeindepräsident unterbricht um 21.43 Uhr die Versammlung für eine kurze Beratung des Gemeinderates.

Gemeindepräsident Emil Woodtli setzt die Versammlung um 21.55 Uhr fort. Er hält fest, dass er nun wie angekündigt zu den Fragen Stellung nimmt und am Schluss über die beiden gestellten Anträge abstimmen lässt.

Frage von Matthias Stähli bzgl. Bewilligungsfähigkeit

Wie bereits am Infoanlass im Herbst 2022 mitgeteilt, sei die Tiefgarage wie auch die Mehrzweckhalle bewilligungsfähig. Gemeindepräsident Emil Woodtli bittet Kevin Strahm in seiner Funktion als Projektleiter des beauftragten Generalplaners Akeret Baumanagement AG nochmals dazu Stellung zu nehmen und weist darauf hin, dass sich Kevin Strahm punktuell von sich aus noch 1-2 Mal mehr zu Fragen äussern werde.

Kevin Strahm bestätigt, dass sie sich vergangenen September mit Vertretern des Amt für Umweltschutz vor Ort getroffen hätten und die Präsentation abgegeben wurde. Die Durchflussfähigkeit, welche für die Bewilligungsfähigkeit notwendig wäre, konnte damals nicht erreicht werden. Es mussten entsprechende Ersatzmassnahmen getroffen werden: Anbringen von 30cm Rundkies unterhalb der Bodenplatte, dies wurde dann vom Amt für Umweltschutz für in Ordnung befunden. Peter Inhelder und Christoph Kraft hätten dann eine mündliche Zusage erteilt. Eine schriftliche Zusage würde der Gemeinde erst nach Einreichung des Baugesuchs erteilt. Der Pfahlplan mit Bericht des Ingenieurbüros Jäckli sei beim Kanton hinterlegt.

Gemeindepräsident Emil Woodtli ergänzt, dass diese Aussagen auch die Tiefbauarbeiten des Bezirks betrifft.

Frage von Elsbeth Anderegg Marty zur Kotenaufteilung Tiefgarage / Mehrzweckhalle

Diese Frage lasse sich nicht so einfach beantworten, da die Kosten teilweise schwierig auseinander zu dividieren seien und sie sich gegenseitig beeinflussen. Die Tiefgarage selbst komme jedoch in etwa auf CHF 13 – 15 Mio.

Fragen zur Kostenentwicklung, welche von einigen Votanten gestellt wurden

Seit April 2021 habe eine unglaubliche Bauteuerung stattgefunden, was natürlich direkt in das Projekt miteinfliesse. Ein anderer Effekt sei, dass mit zunehmender Projektierung mehr Erkenntnisse über den Boden gewonnen werden konnten. Die Bodenqualität sei noch schlechter als angenommen, jedoch konnte dank den Erkenntnissen aus den Probepfählungen auch geauer

gerechnet werden. Werden geotechnische Berechnungen ohne Resultate aus Probepfählen gemacht, so müssen sehr konservative Baugrundkennwerte angenommen werden. Durch die Druck- und Zugversuche an den Probepfählen könne das Tragverhalten der Foundation im vorliegenden Baugrund realistisch eingeschätzt werden und es kann mit kleineren Sicherheitsfaktoren gerechnet werden. Damit ist eine wirtschaftlichere Bauweise möglich. Dadurch konnten gegenüber den Berechnungen ohne die Erkenntnisse aus den Probepfählungen ca. CHF 2,1 Mio. eingespart, um die eingangs gestellte Frage von Kurt Kälin zu beantworten.

Frage zum Baugesuch Octapharma am Standort Äussere Haab

Die Octapharma AG sei ein privates Unternehmen, welches einen Gestaltungsplan eingereicht habe. Der Gestaltungsplan sei im Moment sistiert, dies auf eigenen Wunsch hin. Die Forderung nach 70 Parkplätzen ist korrekt. Diese könnten allenfalls an die bestehende Tiefgarage angehängt werden. Heute hat die Octapharma diverse Parkplätze der Gemeinde gemietet, u.a. im Parkhaus Sagenriet.

Forderung nach zusätzlichen Einnahmen

Dem Gemeinderat war und ist es ein Anliegen, dass die Vereine die Turnhallen gratis nutzen können. Die Nutzung der Halle kostenpflichtig auszugestalten, wäre eine Idee, ist aber nicht angestrebt.

Frage zu den Parkplätzen des Bezirks

Es ist korrekt, dass 40 Parkplätze in der Tiefgarage versprochen bzw. die Zusicherung mittels Dienstbarkeitsvertrag in Aussicht gestellt wurde. Die Errichtung der Dienstbarkeit kostet den Bezirk CHF 1.1 Mio. Pro Parkplatz werden CHF 30'000 gefordert, wobei die Erstellungskosten bei rund CHF 80'000 liegen. Es sei so, dass der Bezirk die Parkplätze nur während der Schulzeit benötigt. Am Wochenende und am Abend stünden diese der Gemeinde zur Verfügung. Sie würden somit nur während rund 30-40% der Zeit benutzt; die Kosten wurden entsprechend gerechnet.

Frage zur Maximalbelegung

Sämtliche Anlässe können mit einer maximalen Belegung von 1'460 Personen durchgeführt werden. Bei mehr Personen hätte auf Seiten Brandschutz viel mehr investiert werden müssen, was jedoch unverhältnismässig gewesen wäre.

Frage zu den baurechtlich notwendigen Parkplätzen

Auf die Anzahl der Maximalbelegung hin betrachtet und unter Berücksichtigung auf die Verkehrsanbindung, öV, Velomöglichkeit etc. werden 150 Parkplätze gefordert. Dies unter Anwendung der entsprechenden VSS-Norm, da im Baureglement PBR der Gemeinde Lachen keine Regelung für derartige Bauten vorhanden ist.

Frage nach den Altlasten

Die Altlasten im Bauperimeter seien dem Gemeinderat bekannt und im Projekt berücksichtigt. Rund CHF 2,5 – 3,0 Mio. seien dafür eingerechnet. Im Bereich Seeplatz bis Wägitaler Aa habe die Gemeinde in den letzten Jahren CHF 600'000 für Untersuchungen investiert. Im Bereich Seeplatz sei die Belastung am kleinsten. Unter dem Sportplatz sei die Belastung von Altlasten massiv höher.

Bemerkung, dass nicht einmal Vorverträge vorliegen würden

Es wird in Erinnerung gerufen, dass vorliegend über die Mehrzweckhalle gesprochen werde, deren Randbedingungen x-Mal festgelegt wurden. Heute Abend würde auch nicht über Octapharma oder über die Zufahrtsstrasse gesprochen sondern lediglich über die Mehrzweck-

halle mit Tiefgarage, welche genau gleich erschlossen sei wie der heutige Parkplatz. Die Tiefgarage weise ein paar wenige Parkplätze weniger aus, was entsprechend auch den Verkehr reduzieren werde.

Fragen und Bemerkungen zur Finanzierung und Fremdfinanzierung

Das Wort wird für die Beantwortung dieser Frage an SM Roland Mischler erteilt. SM Roland Mischler erläutert, dass der Gemeinderat noch nicht detailliert über eine Steuererhöhung diskutiert habe. Dies werde allerdings im Hinblick auf das Budget vorbereitet. Auf die Erläuterungen von SM Roland Mischler hin werden auf Nachfrage des Gemeindepräsidenten hin keine Fragen gestellt.

Frage zum Verzicht auf Parkplätze

Auf Parkplätze könne die Gemeinde nicht verzichten; die Anlage würde aus baurechtlicher Sicht zwingend Parkplätze benötigen.

Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt die Versammlung an, ob jemandes Frage nicht beantwortet wurde. Elsbeth Anderegg Marty stellt ihre Frage bezüglich Erweiterung der Tiefgarage in Richtung Hafen erneut. Gemeindepräsident Emil Woodtli erklärt, dass die Parkplätze anfänglich anders angedacht gewesen seien, dies noch auf Stufe Wettbewerb. Die einmal genannte Zahl von 200 Parkplätzen entsprach dem Wunschprogramm des Gemeinderates. Aus Kostengründen aber auch aus Gewässerabstandsgründen hätte der Gemeinderat auf einige Parkplätze verzichtet. Dafür sei die Tiefgarage in Richtung Marina erweitert worden, was den CHF 0,8 Mio. entspricht.

Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt erneut, ob jemandes Frage nicht beantwortet wurde. Dies ist nicht der Fall, wonach er nun zur Behandlung der formellen Anträge schreitet. Zuerst werde er den Rückweisungsantrag von Quirin Imfeld behandeln.

Vorab dankt Gemeindepräsident Emil Woodtli Quirin Imfeld für die Fairness, dass er ihn vorgängig über den Rückweisungsantrag informiert habe. Er nehme gerne zu seinem Rückweisungsantrag Stellung, hätte aber vorab noch eine Präzisierungsfrage. Wenn er ihn richtig verstanden habe, dann beinhalte sein Rückweisungsantrag folgendes:

1. Er möchte die traktandierte Anlage Mehrzweckhalle mit Tiefgarage so umprojektieren lassen, dass nur die MZH mit der präsentierten architektonischen Erscheinung gebaut wird und die darunterliegende Tiefgarage nicht gebaut wird.

Quirin Imfeld versichert sich, ob es sich hierbei um eine Fangfrage handle? Gemeindepräsident Emil Woodtli verneint und gibt zu verstehen, dass es darum gehe, ob er den Antrag annehmen könne oder nicht. Er werde aber nun somit zuerst noch die beiden weiteren Fragen stellen.

2. Er stelle weiter in Aussicht, dass in absehbarer Zeit, wenn mit den betroffenen Grundeigentümern eine Einigung vorliegt und schliesslich der Stimmbürger dazu auch noch ja gesagt hat, eine zweigeschossige unterirdische Tiefgarage im Areal Seefeld gebaut werden soll und die ursprünglichen Grundeigentümer darauf wieder bauen können.
3. Bis das alles soweit ist, sollen nach dem Bau der MZH ohne TG die baurechtlich notwendigen 150 PP provisorisch auf dem Seeplatz wieder oberflächlich erstellt werden.

Quirin Imfeld teilt mit, dass die Parkierlösung auf dem Areal Hunzikerhaus 90-100 Parkplätze zulasse (eingeschossig). Diese Lösung könnte zusammen mit den Parteien Leimbacher und Cotti erzielt werden. Auch der Parkplatz im Zentrum könnte miteinbezogen werden. Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt nochmals, ob Quirin Imfeld die Mehrzweckhalle ohne Tiefgarage

bauen will, bis abgeklärt ist, ob beim Hunzikerhaus oder an anderen Orten eine Parkierungslösung erzielt werden könnte und solange die Autos auf dem Parkplatz belassen. Quirin Imfeld bestätigt dies. Gemeindepräsident Emil Woodtli behauptet, dass in diesem Fall noch lange Zeit Autos auf dem Seeplatz sein würden. Davon ist hingegen Quirin Imfeld nicht überzeugt, man müsse nur wollen. Gemeindepräsident Emil Woodtli ergänzt, dass auch die Möglichkeit gegeben sein muss. Durch den ausformulierten und präzisierten Antrag Imfeld sei dieser gültig und müsse von der Versammlung behandelt werden. Er möchte trotzdem nochmals von Quirin Imfeld wissen, was denn zu tun sei, wenn keine Lösung auf dem Areal Hunzikerhaus erzielt werden könne? Quirin Imfeld ist überzeugt, dass die Grundeigentümer interessiert sind.

Gemeindepräsident Emil Woodtli hält nachfolgendes Votum gegen den Rückweisungsantrag von Quirin Imfeld:

«Wie Claudio Rebsamen aufgezeigt hat, ist die Erschliessung der MZH/TG innerhalb dieses Projekts genau die gleiche wie seit Jahrzehnten: sie führt via St. Gallerstrasse oder Schützenstrasse über den Kreuzplatz zur Äusseren Haab.

Durch die gegenüber heute kleinere Anzahl PP in der Tiefgarage und das übergeordnete Verkehrsleitsystem, wo der Autofahrerin bereits an den Zufahrtsachsen angezeigt, ob noch freie PP verfügbar sind, wird es insgesamt eine Reduktion des Verkehrs auf den Achsen Richtung Seeplatz geben.

Der GR ist sich aber bewusst, dass es ein Anliegen von der Bevölkerung ist, den Verkehr weiter zu reduzieren und möglichst auf das nötige Minimum zu beschränken. Genau darum ist er in Verhandlungen mit den Grundeigentümern Seefeld für eine neue Erschliessung getreten. Das habe ich ihnen bereits ein paar Mal an Informationsabenden oder Gemeindeversammlungen angetönt.

Diese Verhandlungen sind fortgeschritten, Vorvertragsentwürfe liegen vor, aber die Idee kann immer noch scheitern – nicht zuletzt auch an der Zustimmung vom Stimmbürger. Diese angedachte alternative Zufahrt ist aber nicht Bestandteil von dieser Vorlage von heute Abend.

Ich nehme trotzdem kurz Stellung zu den angeblich negativen Auswirkungen von einer neuen Erschliessung Seefeld, wo de Quirin Imfeld präsentiert hat:

- *Ist es ein städtebaulicher Rückschritt, wenn der Kreuzplatz und damit auch der Dorfkern wegen der alternativen Erschliessung massiv vom Verkehr entlastet wird?*
- *Ist der "Landverlust" von der Lösung Imfeld tatsächlich viel kleiner als durch die angedachte 150 m lange Strasse?*
- *Die Verkehrs- und Lärmbelastung hat durch die Einführung vom 30er Regimes deutlich können reduziert werden, das betrifft die Lösung Imfeld gleichermassen wie die gemeinderätliche Idee von der neuen Erschliessung*

Aber wie gesagt; wir beraten heute Abend nur die Mehrzweckhalle mit Tiefgarage und nicht die Idee des Gemeinderates über eine neue Erschliessung.

Der zweite Punkt vom Rückweisungsantrag betrifft Distanzen: Die von dir aufgezeigten Distanzen zwischen verschiedenen Parkmöglichkeiten und verschiedenen Nutzungen mögen korrekt sein. Es ist doch aber einfach so, dass die Parkiermöglichkeit grundsätzlich dort sein soll, wo auch die damit zusammenhängende hauptsächliche Nutzung stattfindet – idealerweise am gleichen Ort. Die Lehrerinnen sollen dort parkieren, wo die Schule ist, die Sportler, Musiker und Veranstaltungsbesucherinnen dort, wo geturnt wird, wo Konzerte oder Theater aufgeführt werden. Warum jetzt ausgerechnet in Lachen von diesem Prinzip abgewichen werden soll, habe

ich noch nie begriffen. Dass daneben aus einer Tiefgarage auf dem Seeplatz, der ganze Dorf kern immerhin 150 m näher ist als die Garagierung gemäss der Idee Imfeld, werden auch die Gewerbetreibenden, die Restaurants und die Tagestouristen schätzen.

Ich komme zu deinen Überlegungen zum Schulbetrieb, resp. zur Verkehrssicherheit: Du hast dich auch zur Verkehrssicherheit geäussert: Dabei ziehst du die Schülerzahlen des letzten Schuljahres heran. Die Kindergärtnerzahl stimmt heute noch mehr oder weniger, aber an der Primarschule Lachen sind aktuell bereits 555 Schülerinnen und Schüler. Bei der Bezirksschule hingegen ist es natürlich falsch, die heutigen Schüler zu zählen. Das Schulhaus wird gemäss der Botschaft zu der gestrigen Bezirksgemeinde für 600 Schülerinnen ausgebaut. Neu gehen also 600 Schülerinnen und Schüler mit Velos, Töffli, Trotinetts und ähnliche Gefährt oder zu Fuss über den Seeplatz in die Bezirksschule. Gemäss Antrag Imfeld verbleiben jetzt aber mindestens in der Anfangsphase (und meiner Meinung nach für lange Zeit oder sogar für immer) die für die Anlage baurechtlich notwendigen 150 Parkplätze oberirdisch. Dies führt meines Erachtens zu Konflikten zwischen den 4x täglich querenden 600 Schülern auf dem oberirdischen Parkplatz mit 150 rückwärts einparkierenden oder rückwärts ausfahrenden Autos. Kurz: Ich finde die Behauptung gewagt, dass die Lösung Imfeld einen sicheren Schulweg bringt.

Quirin Imfeld spricht weiter von Chancen, welche sein Rückweisungsantrag für das Seefeld-Quartier oder wie er es nennt "Ried-Quartier" mit sich bringt: Er spricht von Räumlichkeiten für Vereine. Durch den Verzicht auf das Untergeschoss mit Tiefgarage unter der Mehrzweckhalle entfallen fast zwangsläufig auch die auf der gleichen Ebene angeordneten Zivilschutzräume für 200 Personen. Gemäss dem gemeinderätlichen Projekt sind genau diese Zivilschutzräume in Friedenszeiten für eine Nutzung durch die Vereine vorgesehen. Übrigens hätte auch die alternative Erschliessung Seefeld, über die wir heute nicht sprechen noch gemeindeeigene Flächen, die für Schulzwecke, Werkhof oder ähnliches genutzt werden können. Aber wie gesagt, das ist heute nicht Thema.

Ich finde es positiv, wenn Quirin Imfeld Gefallen an der Kernerneuerung findet. Der Gemeinderat Lachen hat immer vom "Jahrhundertprojekt" Kernerneuerung gesprochen und dieses Ziel verfolgt, auch gegen anfänglich heftige Opposition. Ich selber stehe seit 11 Jahren für die Kernentlastung und für die Kernerneuerung ein und werde das auch in Zukunft tun – einiges davon habe ich massgeblich mitgeprägt - unter anderem auch genau für die von dir auf diese Folie aufgeführten Vorteile.

So, und jetzt zum Rückweisungsantrag:

Natürlich können wir uns noch ein paar Jahre darüber streiten, was man an der Mehrzweckhalle alles besser machen könnte und wir können noch ein paar Varianten für eine Garagierung studieren lassen. Tatsache ist:

- Wir haben einen Wettbewerb durchgeführt mit einem klaren Siegerprojekt. Bestandteile sind immer die Erweiterung der Bezirksschule, die Mehrzweckhalle, die darunter angeordnete Tiefgarage und auch der von parkierenden Autos befreite Seeplatz gewesen. Das dürfen wir nicht vergessen.*
- Der Lachner Stimmbürger hat es sich geleistet, ein Bauprojekt für eine zweite alternative Parkierungsanlage erarbeiten zu lassen. Genau damals hätte man die Idee Imfeld ebenfalls platzieren müssen – in meinen Augen ist es dafür jetzt aber zu spät.*
- Wir können wegen dem rechtstaatlichen Prinzip von der "Einheit der Materie" nicht separat über Turnhalle und Garagierung abstimmen – beides ist baurechtlich eng miteinander verknüpft.*
- Der Gemeinderat ist nach eingehendem Studium von der Unterlagen und intensiven Diskussionen zum Schluss gekommen, dass er die Variante von der Tiefgarage in der*

äusseren Haab gegenüber einem oberirdischen Parkhaus am Winkelweg klar favorisiert und beantragt beim Stimmbürger diese Realisation von der Tiefgarage zusammen mit der MZH.

- *Für diese Variante kann unmittelbar nach einer erfolgreichen Abstimmung am 22. Oktober mit der Erarbeitung von der Baugesuchsunterlagen gestartet werden und das Projekt eingereicht werden. Wenn alles optimal läuft, kann Ende 2027 in der Halle geturnt werden, es können Konzerte, Theater, Anlässe oder Gemeindeversammlungen durchgeführt werden.*
- *Durch das beantragte Projekt vom Gemeinderat wird jeder Quadratmeter in der äusseren Haab doppelt genutzt: einmal für die Mehrzweckhalle und ein zweites Mal fürs Parkieren*
- *Dies wäre sowohl mit dem Projekt Stähli am Winkelweg wie auch mit dem Projekt Imfeld beim Hunzikerhaus eben gerade nicht so. Beide beanspruchen für die Parkierung zusätzliche Flächen und bei beiden Projekten ist nicht klar, ob die Zonenkonformität überhaupt gegeben ist.*
- *Durch die Überweisung vom gemeinderätlichen Projekt an die Urne stehen wertvolle gemeindeeigene Flächen weiter für schon mittelfristig notwendige Gemeinde-Infrastrukturen zur Verfügung: ich denke da an Altersinfrastrukturen, an die schulergänzende Betreuung, den Mittagstisch, aber auch an den Werkhof und die Gemeindeverwaltung.*
- *Durch das Projekt steigt die Verkehrsbelastung auf der Achse Schützenstrasse-Kreuzplatz-Seeplatz nicht an, es hat in der TG sogar ein paar Parkplätze weniger als heute auf dem Seeplatz.*
-

Sie wissen, dass der Gemeinderat in Verhandlungen mit Grundeigentümern für eine spätere neue Erschliessung mit direkter Verbindung ab der St. Gallerstrasse in die Seestrasse beim Hunzikerhaus steht. Den betreffenden Grundeigentümern sind mittlerweile die Entwürfe der Vereinbarungen auf Basis der bisherigen Gespräche zugestellt worden. Ich bin nach wie vor guten Mutes, dass ihnen der Gemeinderat demnächst die damit zusammenhängende Änderung des Erschliessungsplan und den Baukredit vorlegen kann. Diese weitgehend abgeklärte und greifbare Lösung würde – vorausgesetzt natürlich die Zustimmung von den Stimmbürgern – die gewünschte Verkehrsentslastung im Dorfkern mit sich bringen.

Vor zwei Jahren ist das Parkhaus Winkelweg als DIE Idee vorgestellt worden. Zwei Jahre sind' ins Land gezogen, 360'000 Franken sind ausgegeben worden. Das wohl überlegte Fazit vom Gemeinderat lautet: die Vorteile von der Tiefgarage überwiegen. Heute kommt ein weiterer Vorschlag beim von einer Tiefgarage im Bereich Hunzikerhaus; wieder müsste Zeit und Geld investiert werden. Die Gemeinde will ein verlässlicher Partner sein, für den Bezirk, für die Vereine, für die Bevölkerung und für die Unternehmen.

Die Annahme des Rückweisungsantrags Imfeld hat gemäss den kurzfristigen Abklärungen vom Gemeinderat folgende Konsequenzen:

- *Eine erneute Gemeindeversammlung zum neuen Projektionskredit wird notwendig – der kann nicht heute Abend beraten werden, weil er nicht traktandiert ist und in der Folge eine Volksabstimmung.*
- *Dann die Neuprojektierung der Baugrube und Fundation; Aufwand gemäss Generalplaner 8 Monate und ca. 0.9 Mio. Fr.*
- *Danach Aufarbeitung von den Unterlagen und erneuter politischer Prozess bis zum Realisierungskredit*
- *Insgesamt gehe ich von einer Verzögerung von mindestens 2-3 Jahren aus – wenn nicht nochmals eine vermeintlich noch bessere Idee kommt.*
- *Die Einsparung für entfallende Tiefgarage beträgt ca. 13 – 15 Mio.*
- *Die im aktuellen Projekt geplanten 200 Zivilschutzplätze auf Niveau der Tiefgarage, welche in Friedenszeiten als Lager für Vereine vorgesehen sind, würden entfallen*

- *Ein Ziel von der Lachner Bevölkerung – der von parkierten Autos befreiten Seeplatz – wird die nächsten Jahre oder eher für immer nicht erreicht werden.*
- *Eine gleichzeitige Bespielung der Aussenbühne und eine Parkierung kann nicht stattfinden und die optische Erscheinung vom Seeplatz wird massiv zum Schlechten verändert.*
- *Ob mit den durch den Antrag Imfeld betroffenen Grundeigentümern jemals eine Einigkeit für ein Parkhaus erreicht werden kann, erachte ich als höchst fraglich.*
- *Ein wichtiger Punkt darf nicht vergessen werden: wir haben einen Partner in diesem Projekt: den Bezirk March! Die Bezirksschule ist ebenso stark auf die neue Sportinfrastruktur angewiesen wie die Gemeinde. Durch eine Verzögerung bei der Mehrzweckhalle kann auch der Bezirk seine Schule nicht erweitern. Gestern Abend hat dann auch der Bezirksamman Paul Baumann gesagt, dass der Bezirk March bei einem "Nein" zum Lachner Projektteil den Plan B ergreifen würde; der Schulstandort Siebten würde ausgebaut.*
- *Die 150 notwendigen Parkplätze dürften gemäss meiner Abschätzung Platz auf dem Seeplatz finden – aber nur wenn der Parkplatz bis unmittelbar an die neue MZH und das neue Bezirksschulhaus geht und noch den Platz der alten Turnhalle zur Verfügung steht. Das ist weiss Gott nicht die ursprüngliche Idee des Stimmbürgers von einem freien Seeplatz gewesen.*
- *Eine Parkieranlage gemäss Antrag Imfeld – wenn sie denn jemals gebaut werden könnte, wird im gleichen Baugrund 200 m nördlich gebaut und wird dann sicher nicht billiger als eine Tiefgarage unter der Mehrzweckhalle. Im Gegenteil: im gemeinderätlichen Projekt ergeben sich Synergien mit dem Bezirk und bei den Bauinstallationen, wo bei zwei separaten Baustellen entfallen. Zudem muss Land erworben werden, was voraussichtlich auch nicht gerade günstig wäre.*

Ich bin am Schluss:

- *Als ehemaliger Präsident des Turnvereins kenne ich die seit Jahrzehnten dürftigen Sportinfrastrukturen von der Gemeinde Lachen. Jetzt haben wir ein pfannenfertiges Projekt, das alle Bedürfnisse für Schule, Vereinssport und auch die Kultur abdeckt. Dies darf in meinen Augen nicht durch eine unausgereifte Idee in Frage gestellt werden.*
- *Ich bin in den letzten 40 Jahren für mehrere Vereine Mitorganisator und Helfer von vielen Veranstaltungen hier in der oberen Seefeldturnhalle gewesen und weiss, wie mühsam es ist die ganze Infrastruktur jedes Mal wieder neu über die Treppe ins Obergeschoss raufzuschleppen.*
- *Als Vater von 2 Kindern, die in Lachen die Primar- und Sekundarschule besucht haben, erachte ich den Bau von Schulsportinfrastruktur, welche diesen Namen auch verdient als dringend notwendig. Es kann nicht sein, dass die Schülerinnen und Schüler in Lachen weiterhin in einer bald 100jährigen Turnhalle mit einer einzigen Garderobe und ohne Dusche turnen müssen, es kann auch nicht sein, dass wegen dem knappen Turnraum über den Mittag und am Abend Turnlektionen platziert werden müssen.*
- *Als Bauingenieur, welcher das Projekt sehr gut kennt, sage ich ihnen, das Projekt ist gut geplant, es kann ausgeführt werden, es ist sicher nicht billig, aber spätere Projekte werden garantiert noch teurer.*
- *Als Gemeindepräsident denke ich, dass das vom Gemeinderat vorgelegte Projekt die Standortattraktivität weiter steigen lässt und empfehle ihnen aus den dargelegten Gründen den Rückweisungsantrag abzulehnen.»*

Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt Quirin Imfeld an, ob er sich nochmals äussern möchte.

Quirin Imfeld informiert, dass sich der Gemeinderat wahrscheinlich nicht getraut habe, nochmals bei den Stimmberechtigten vorstellig zu werden und nochmals eine Versammlung einzuberufen. Der Gemeindepräsident sei nämlich bei ihm im Büro gewesen, habe den Vorschlag jedoch ignoriert. Der Gemeinderat würde heute den Auftrag erhalten, dies nochmals zu prüfen

– der Antrag könne rechtlich nicht anders gestellt werden, als wie vorliegend. Wo und wie viele Parkplätze erstellt werde, dies sei Aufgabe des Gemeinderates. Aber selbst der Gemeinderat wolle ja nicht, dass Autos auf dem Seeplatz stehen blieben. Er selbst habe grossen Aufwand betrieben, um heute Abend hier zu stehen. Falls der Gemeinderat nach erfolgter Rückweisung nicht seinen Ideen folgen wolle, behalte er sich eine Einzelinitiative vor. Wenn der Gemeinderat wolle, könne am 6. Dezember 2023 ein überarbeitetes Projekt vorgelegt werden. Natürlich wisse man nicht, ob die Parkierlösung wirklich zustande käme oder nicht. Dies wisse man jedoch auch von der Zufahrt nicht. Die Lachnerinnen und Lachner jedoch würden so oder so das Velo nehmen oder zu Fuss gehen.

Gemeindepräsident Emil Woodtli entgegnet, dass das Votum Imfeld noch einen Fehler enthalte: an der Gemeindeversammlung vom 6. Dezember 2023 könne allenfalls über einen neuen Projektierungskredit beraten werden, dieser betrage rund CHF 900'000 und dessen Umsetzung dauere acht Monate. Alleine bis man wieder am heutigen Punkt sei, würden 2,5 bis 3 Jahre vergehen.

Donat Schwyter, Langacker 21, weist nochmals daraufhin, was die Konsequenzen die Annahme des Rückweisungsantrags hat. Die Lachner Stimmbürger würden ausgelassen, sich zum Projekt zu äussern. Er macht sich dafür stark, nicht heute 350 Personen darüber befinden zu lassen. Wenn der Antrag angenommen werde, sei das Projekt für mindestens fünf Jahre gestorben.

Kevin Strahm merkt an, dass selbst wenn die Mehrzweckhalle ohne Tiefgarage gebaut würde, irgendwo die Baustelleninstallation vorgenommen werden müsse. Die Installation sieht 3-4 Baukräne vor. Gemäss heutiger Planung sind Parkplätze auf Seiten Marina noch gegeben, jedoch sei der «grosse Parkplatz» bereits heute Geschichte. Zudem noch eine Ergänzung zum Durchfluss-Bericht: der Alternativ-Standort Hunzikerhaus hat den genau den gleichen Grundwasserstandort.

Das Wort wurde nicht weiter verlangt. In der anschliessenden Abstimmung wurde der Rückweisungsantrag mit 193 zu 95 Stimmen abgelehnt.

Gemeindepräsident Emil Woodtli dankt für das Vertrauen in den Gemeinderat und gibt bekannt, dass noch ein weiterer formeller Antrag vorliegt. Adelbert Stähli hat die Trennung der Tiefgarage von der Mehrzweckhalle verlangt und fragt, ob dies korrekt sei. Adelbert Stähli nickt. Gemeindepräsident Emil Woodtli lehnt die Annahme des Antrages ab und erklärt, dass die Mehrzweckhalle eng mit der Tiefgarage verknüpft ist und dieses Geschäft daher nicht getrennt werden kann.

Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt die Versammlung an, ob sich noch jemand zu Wort melden möchte? Dies ist nicht der Fall. Das Sachgeschäft wurde stillschweigend an die Urne überwiesen.

Ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 28. Juni 2023

Emil Woodtli fragt die Versammlung an, ob Einwände gegen die Führung der Gemeindeversammlung vorliegen. Dies ist nicht der Fall. Er bedankt sich für die aktive Teilnahme an der Versammlung und lädt die Teilnehmenden zum Apéro in der Badi ein.

Er schliesst um 22.51 Uhr die heutige Gemeindeversammlung.

Lachen, 10. Juli 2023

Die Protokollführerin:

sig. Petra Keller
Gemeindeschreiberin

Genehmigt an der Sitzung des Gemeinderates Lachen vom 16. August 2023 (GRB Nr. 165).

GEMEINDERAT LACHEN

sig. Emil Woodtli
Gemeindepräsident

sig. Sinaida Kälin
Gemeindeschreiberin-Stv.